UMWELTCHEMIKALIEN

Bisphenol A in Dentalkompositen: Ex-DGZMK-Chef Meyer tritt Diskussion los

In einem Interview mit der Lokalzeitung seiner Heimatstadt hat Prof. Georg Meyer, Universität Greifswald, eine Diskussion um schädliche Inhaltsstoffe in Dentalkunststoffen losgetreten: "Wir waren völlig überrascht, dass nach der Härtung dreimal soviel Bisphenol A freigesetzt wird als im flüssigen Zustand", berichtet er über Labortests.

Komposite können unerwünschte Nebenwirkungen haben, warnt der Zahnmediziner, der das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Greifswald leitet, in der "Allgemeinen Zeitung". Denn Polymethylmethacrylate enthalten den Weichmacher Bisphenol A.

Für eine noch nicht veröffentlichte Studie ließ Meyer ein typisches Produkt, das in den Praxen tagtäglich eingesetzt wird, analysieren. Völlig unerwartet setzte dieses nach der Aushärtung deutlich mehr Bisphenol A frei als im nicht polymerisierten Zustand.

Bisphenol A, das seit 2011 EU-weit in Babynuckelflaschen verboten ist, steht im Verdacht, hormonell zu wirken und die Fruchtbarkeit zu schädigen. Mäuse, die Kunststoffgranulat mit Weichmacher fraßen, bekamen nur halb soviel Nachkommen wie normale Tiere. Die hormonelle Wirkung geringster Dosis bestätigte ein weiterer Versuch mit Ratten.

PRAXISHINWEIS | Mehr über Bisphenol A und aktuelle Forschungsergebnisse finden Sie in unserem Dossier auf zniww.de unter "Downloads" (Dossiers).

U QUELLE

Sternitzke G. Kunststofffüllungen: Gefahr im Mund, Allgemeine Zeitung Uelzen, 2. Oktober 2014

IHR PLUS IM NETZ

Volltext online!

Nach der Aushärtung

wurde mehr

Bisphenol A

freigesetzt

PRÄVENTION

Besser als Fluoride: Schwarze Johannisbeerblätter und Oregano gegen Erosion

I Für die Prävention erosiver Prozesse an der Zahnhartsubstanz stellt die Anwendung ausgewählter pflanzlicher, polyphenolhaltiger Präparate eine vielversprechende Alternative zu den Fluoriden dar, berichten Zahnmediziner der Universität Dresden. I

Für zwölf Probanden wurden individuelle Tiefziehschienen zur Aufnahme von bovinen Schmelzprüfkörpern hergestellt. Nach Ausbildung einer Pellikel in

Pflanzenstoffe als Alternative zu den Fluoriden

XX-2014

ZAHNMEDIZIN REPORT